

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Postgelohn M. 1.80
Einzelnnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5112

Nr. 50

Begründet 1827

Mittwoch, den 2. März 1927

Seitensprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Tagesspiegel

Nachdem der Versuch des Abgeordneten Brill (Soz.) zur Bildung einer sozialistischen Minderheitsregierung in Thüringen gescheitert ist, hat der Präsident des thüringischen Landtags den Landtagsabgeordneten Baum mit der Bildung einer Regierung beauftragt.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Schubert ist nach San Remo abgereist.

Der deutsche Botschafter in Rom, Freiherr v. Neurath, ist in San Remo bei Dr. Stresemann eingetroffen.

Wie verlautet, soll in Genf eine Aussprache zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Jaleski über die deutsch-polnischen Streitfragen stattfinden.

Chamberlain erklärte, die britische Regierung werde die Note der Sowjetregierung nicht beantworten.

Nach einem Pariser Blatt ist nicht König Georg von England, sondern dessen zweiter Sohn Georg in Paris eingetroffen.

Bei den Sowjetwahlen in Rußland haben die Kommunisten eine Niederlage erlitten. In vielen Städten haben sie nur 5 v. H., auf den Dörfern 15 v. H. der Stimmen erhalten.

Der mexikanische Präsident Calles hat dem Senator Borah in Washington mitgeteilt, daß 380 Gesellschaften sich den neuen Erdöl- und Landgesetzen unterworfen haben.

Verbandskriegsschulden und Daweslast

Zwei Drittel der Daweszahlungen würden genügen

Der Reichsverband der deutschen Industrie veröffentlicht einen interessanten Aufsatz von Dr. Kurt Fuditar über die Abänderungsmöglichkeit des Dawesplans, dem wir folgendes entnehmen:

Nachdem der Wiederaufbau der zerstörten Kriegsgebiete fast beendigt und die Übernahme der Pensionslasten der Verbündeten und aller mittelbaren Kriegsschulden durch das nur beschränkt zahlungsfähige Deutschland als unmöglich anerkannt ist, war für die Ermittlung der Jahreszahlungsbeträge die tatsächliche Höhe der von Deutschland zu erwartenden Einnahmen entscheidend. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen der italienischen, belgischen und französischen Regierung mit ihren Gläubigern kam diese Einstellung deutlich zum Ausdruck. England hat in der Balfournote vom 1. August 1922, deren Gültigkeit erst vor kurzem von Churchill bestätigt wurde, den Grundsatz aufgestellt, daß es von seinen Schuldnern einsehlich Deutschland insgesamt nicht mehr fordern, als es an Amerika für seine Kriegsdarlehen zu zahlen habe. Als die Vereinigten Staaten eine grundsätzliche Anerkennung der ihren Verbündeten gewährten Kriegsdarlehen als handelsübliche Darlehen — nicht als verlorene Unterstellungen — durchgeleitet hatten, drehte sich der Streit im wesentlichen darum, daß die Höhe der Jahresleistungen der einzelnen Schuldnerstaaten nicht nur den im Dawesplan festgelegten, sondern den tatsächlich zu erwartenden Einnahmen aus Deutschland angepaßt werden sollte. Der innere Zusammenhang zwischen den Verbandsschulden und den deutschen Leistungen ist auch von amerikanischer Seite neuerdings nicht mehr bestritten worden. Wenn auch diese Fragen nicht auf der Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz stehen, so ist doch damit zu rechnen, daß diese große internationale Finanzaufgabe hinter den Kulissen eifrig erörtert und einer endgültigen und tragbaren Erledigung zugeführt werden wird. Man ist in Europa aber pessimistischer in der Beurteilung der deutschen Zahlungsfähigkeit und der Übertragungsmöglichkeit so großer Schuldbeträge als in Amerika. Deshalb sind auch die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen u. a. daran gescheitert, daß Amerika sich weigerte, die Höhe der französischen Jahreszahlungen von den tatsächlichen deutschen Zahlungen abhängig zu machen. Auch in England gibt man sich wegen der Durchführbarkeit des Londoner Abkommens vom 30. August 1924 keinen falschen Hoffnungen hin. Von Interesse ist eine Erklärung Churchills, daß Deutschland höchstens zwei Drittel der im Dawesplan vorgesehenen Normalzahlungen leisten könne. Im folgenden soll die Churchillsche Schätzung einer Berechnung und Gegenüberstellung der Verbandskriegsschulden mit den deutschen Zahlungen zugrunde gelegt werden. Sie soll lediglich den Nachweis erbringen, daß selbst, wenn die deutschen Leistungen auf zwei Drittel der Normaljahreszahlungen ermäßigt werden, diese Summe zur Abtragung der Kriegsschulden voll ausreichen würde, wenn man von den abzuschlossenen oder geplanten Abkommen ausgeht. Der im Dawesabkommen festgelegte Vorrang für die Verbandsauschüsse, Befugungskosten, Zinnsendienst der Dawesanleihe und Vorrechte für die einzelnen Staaten sind vorab abgeleitet und die Höhe der Leistungen aus den Schuldenabkommen ist aus den Durchschnittszahlungen für die nächsten zehn Jahre errechnet worden.

I. England erhält bzw. erwartet:

a) zwei Drittel des ihm aus dem Dawesabkommen zufallenden Entschädigungsanteils (also nach Abzug des oben

Berhandlungen zwischen Nord- und Südchina

Kommunistische Verschwörung in Ungarn

Budapest, 1. März. Die Polizei hat eine weitverzweigte Verschwörung, die von Moskau aus geleitet war, entdeckt und mehrere Waffentlager beschlagnahmt. Der Führer, ein gewisser Santo, wurde verhaftet, als er über die Grenze entfliehen wollte. In Budapest und im Lande wurden bis jetzt über 100 Verhaftungen von Führern vorgenommen. Santo gab zu, daß er von Rußland monatlich 10 000 Mark bekommen habe. Am 21. März sollte eine Kundgebung veranstaltet und ein blutiger Zusammenstoß mit der Staatsgewalt herausgefordert werden, um die Revolution einzuleiten.

Umbau amerikanischer Schlachtschiffe

Washington, 1. März. Das Abgeordnetenhaus bewilligte 26 150 000 Dollar für den Umbau zweier Schlachtschiffe und die Vollendung der jetzt im Bau befindlichen drei Schiffe.

Friedensschluß in Nicaragua?

Managua, 1. März. Zwischen Sacasa und Diaz sollen Friedensunterhandlungen eingeleitet worden sein. Im Senatsauschuß in Washington ließ Staatssekretär Kellogg die Versicherung abgeben, die Regierung beabsichtige keine Schutzherrschaft über Nicaragua. — Es dürfte sich dabei nur um einen Wortstreit handeln.

Schanghai, 1. März. Ueber Schanghai gebietet jetzt tatsächlich Tschangtschungtschang, der Gouverneur von Schantung. Es ist eine Tatsache, daß er noch immer mit der Kantonregierung über die Teilung Chinas in ein nördliches und südliches Einflußgebiet verhandelt mit dem gemeinsamen Ziel einer Einheitsfront gegen die Vertragsmächte. Der schwierige Punkt ist die Frage der Verteilung der Zuschlagszölle in Schanghai.
Die englischen Blätter suchen die Befehle chinesischer Gebiets außerhalb der Fremdenniederlassungen von Schanghai damit zu rechtfertigen, die Maßregel des englischen Kommandanten bedeute keine Völkerverletzung, da die gelandeten Truppen nur die Bestimmung des Schutzes von Leben und Eigentum der Fremden haben. Die Franzosen und Engländer befestigen ihre Stellungen 4 Kilometer vor Schanghai immer mehr.
Die Einnahme von Sunkiang durch das Kontonheer bestätigt sich nicht. Die Kantonesen ziehen schwere Artillerie herbei.
Reuter meldet, in der Provinz Fukien seien alle (englischen?) Missionschulen geschlossen worden. In der anglikanischen Kirche in Kienningju werden chinesische Theateraufführungen durch die Kuomintangbehörden veranstaltet.
Nach einer Reutermeldung sollen die Truppen Sunkiangsang bei Sunkiang eine neue Niederlage durch das Kontonheer erlitten haben.

genannten Drittels)	318 Millionen Goldmark
b) voraussichtliche Zahlung Frankreichs	250 Millionen Goldmark
c) von Italien	82 Millionen Goldmark
d) von kleineren Staaten	40 Millionen Goldmark
also insgesamt jährlich	690 Millionen Goldmark

Es hat im Durchschnitt der nächsten zehn Jahre zu zahlen

II. Frankreich hat voraussichtlich zu zahlen:	675 Millionen Goldmark
a) an England	250 Millionen Goldmark
b) an Amerika	195 Millionen Goldmark
insgesamt	445 Millionen Goldmark

Nach Ablauf von zehn Jahren werden sich die französischen Schuldleistungen auf etwa 700 Millionen Goldmark erhöhen. Von Deutschland erwartet es 1154 Millionen Goldmark davon zwei Drittel 722 Millionen Goldmark

Dazu kommen weitere Eingänge aus Forderungen an europäische Staaten, die aber hier außer Ansatz bleiben können, da sie nicht zu übersehen sind und sicherlich sehr gering sein werden.

III. Italien hat zu zahlen:	
a) an England	82 Millionen Goldmark
b) an Amerika	43 Millionen Goldmark
insgesamt	125 Millionen Goldmark

Zwei Drittel der zu erwartenden deutschen Eingänge beträgt 122 Millionen Goldmark

IV. Belgien hat zu zahlen:	
a) an Amerika	31 Millionen Goldmark
während die Schulden an Frankreich und England durch das Dawesabkommen abgegolten sind.	

Zwei Drittel seines Entschädigungsanteils beträgt 58 Millionen Goldmark

Nach diesen Berechnungen erhalten sämtliche Verbündeten von Deutschland und ihren andern Gläubigern zusammen größere Beträge, als sie zur Abdeckung ihrer Kriegsschulden ausgeben müssen. Bei England decken sich Schulden und Forderungen fast genau. Während der ersten zehn Jahre erhält Frankreich einen erheblichen Uberschuß aus der Dawes Entschädigung; nach Ablauf dieses Jahrzehnts werden sich Schuldleistungen und ermäßigter Entschädigungsanteil aber ungefähr die Wage halten. Ungünstiger liegen die Verhältnisse für Italien, das nach zehn Jahren höhere Zahlungen zu leisten haben wird, als es an Daweszahlungen von Deutschland zu erwarten hat. Belgien erzielt aus seinem Dawesanteil zunächst einen erheblichen Uberschuß über seine Schuldzahlungen an Amerika. Nach zehn Jahren stehen 54 Millionen Mark Zahlungsverpflichtungen an Amerika 58 Millionen aus den mit zwei Dritteln angenommenen deutschen Leistungen gegenüber. Bei den kleineren Staaten decken ebenfalls die deutschen Zahlungen in den meisten Fällen ihre Kriegsschuldverpflichtungen. Die Vereinigten Staaten haben im Durchschnitt der nächsten zehn Jahre von ihren europäischen Hauptschuldnern mehr als eine Milliarde Goldmark zu erwarten.

Neuestes vom Tage

Schleffen-Tag

Berlin, 1. März. Der Verein der Angehörigen des ehemaligen Generalfelds (Vereinigung Graf Schleffen) hielt, wie üblich, am 28. Februar, dem Geburtstag des verewigten Generalfeldmarschalls, in den Sälen des Rhein-

gold zu Berlin seine Jahresversammlung ab. Nachdem der geschäftliche Teil der Tagung unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls v. Madsen erledigt war, folgte ein gemeinsames Essen der über 400 erschienenen Mitglieder, an dem der Ehrentrostende des Vereins, Generalfeldmarschall v. Hindenburg, der Chef der Heeresleitung, General Heyer, sowie bekannte Armeeführer aus dem Weltkrieg, darunter auch der Kronprinz, teilnahmen.

Eine Beschließung der Deutsch-Konservativen

Berlin, 1. März. Der weitere Vorstand der Deutsch-Konservativen Partei, der in Berlin unter dem Vorsitz von D. Graf Seidlitz-Sandrezki zusammentrat, billigte einstimmig eine Entschlieung, in der es heißt: Wir Konservativen stehen in unbeirrbarer Treue zum monarchischen Gedanken und zum angestammten Herrscherhaus. Wir bekennen den Willen zur Befreiung und zu einer Außenpolitik, die durch Würde sich Achtung gewinnt. Die Deutsch-Konservative Partei hat sich bei ihrer selbstlosen Mitarbeit in der Deutschnationalen Volkspartei volle Selbständigkeit ausdrücklich gewahrt. Die Entschlieung fordert schließlich die konservativen Kreise auf, sich in den Vereinen der Deutsch-Konservativen das Machtmittel zu schaffen, um bei kommenden Wahlen die konservativen Forderungen zur Geltung zu bringen.

Der Stand der Arbeitslosigkeit am 15. Februar 1927

Berlin, 1. März. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge zeigt in der ersten Februarhälfte einen weiteren Rückgang um rund 66 000, gleich 3,2 Proz. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich von 2 090 000 auf 2 034 000 verringert. In der Zeit vom 15. Januar bis 15. Februar 1927 ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger um rund 79 000 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der in der Kräftefürsorge Unterstützten von 138 000 am 15. Januar auf 192 000 am 15. Februar 1927 gestiegen. Das Gesamtergebnis ist also eine Verminderung in der Zahl der Arbeitslosen um rund 25 000.

Einspruch gegen das Arbeitszeitnotgesetz

Berlin, 1. März. Der Ausschuß des Reichswirtschaftsrats für das Arbeitschutzgesetz, Abteilung Arbeitgeber, hat eine Erklärung abgegeben: 1. Ein Erlaß für ein Notgesetz, das dem Arbeitschutzgesetz bezüglich der Arbeitszeit vorgeht, ist weder nach Anlaß noch nach Zweck gegeben. 2. Der Reichsarbeitsminister hat den Entwurf erst am 25. Februar mit der Erklärung zur Kenntnis gebracht, daß er das Gutachten des Reichswirtschaftsrats nicht abwarten könne. Zu der hienach auch dem Reichsarbeitsminister unerläßlich scheinenden sorgfältigen Durchberatung fehlt tatsächlich die notwendige Zeit. Eine übereilte Durchberatung lehnt die Abteilung ab.

Öffentliche und freie Wohlfahrtspflege

Stuttgart, 28. Februar.

Am 25. Februar 1927 fand auf Veranlassung des Innenministeriums unter dem Vorsitz von Minister Bolz sowie in Anwesenheit von Präsident v. Haag, Ministerialdirektor Neuffer und des Vorstands der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung, Präsident Dr. Michel, eine dienstliche Besprechung mit den Oberamtsvorständen und Geschäftsführern der Jugendämter und Bezirksfürsorgebehörden (Wohlfahrtsämter) über dringende Fragen der öffentlichen Wohlfahrtspflege statt. Im Vorder-

Das Arbeitszeitnotgesetz und die Zeitungen

Das Arbeitszeitnotgesetz, das augenblicklich Gegenstand der Beratungen in den Fraktionen des Reichstags und der Reichsregierung ist, will die tägliche Arbeitszeit auf acht Stunden beschränken und Leberarbeit höchstens bis zu zwei Stunden zulassen; eine Leberstreckung dieser Grenze soll nur in Ausnahmefällen aus dringenden Gründen des Gemeinwohls mit befristeter Genehmigung der zuständigen Behörde gewährt werden können.

Diese Bestimmung des Arbeitszeitnotgesetzes über die Leberstunden enthält für die Tageszeitungen eine große Gefahr. Es ist selbstverständlich, daß die Tageszeitungen ebenso wie andere Arbeitgeber recht wohl ein tiefes Verständnis dafür haben, daß zu viel Leberstunden der Gesundheit des Arbeiters abträglich sind, seine Leistungsfähigkeit und vor allem seine Lebensfreude beeinträchtigen. Das Arbeitszeitnotgesetz hat ja auch vor allem das praktische Ziel, die Arbeitszeit und die Leberstunden zu begrenzen, um die erschreckende Zahl der Arbeitslosen der Arbeit wieder zuzuführen und damit das Los von Millionen arbeitswilliger Menschen, die durch den Zwang der Verhältnisse von der wirtschaftlichen Produktion ausgeschlossen sind, zu verbessern. Diese anerkanntswürdige Absicht des Arbeitszeitnotgesetzes ist aber bei den Zeitungsgebern und -Druckern tatsächlich längere Zeit erfüllt, denn die Arbeitslosigkeit im Buchdruckergewerbe ist wohl die geringste bei allen Berufen und beträgt nicht ganz vier Prozent der gesamten Buchdruckarbeiter, also kaum mehr als in der Bortkriegszeit, ja, arbeitslose Spezialarbeiter, wie Stereotypen-, Rotationsmaschinenführer, sind wohl überhaupt nicht vorhanden.

Die Arbeitszeiteinteilung ist bei dem Zeitungsweesen anders als bei den meisten andern Berufen. Die einzelnen Wochentagsausgaben der Zeitungen sind, wie jeder Zeitungsleser weiß, nicht gleich. Die Quellen, aus denen der in den Zeitungen verwendete Stoff herkommt, fließen ungleichmäßig. In politisch bewegten Zeiten, wie bei öffentlichen Wahlen usw., können die Berichte und Aufsätze, die durch das Telefon, den Telegraphen und den Rundfunk übermittelt werden, nicht an bestimmten Tagesstunden geleitet werden. Die Ereignisse geschehen zum größten Teil in den späten Nachtstunden. Sie müssen daher fast immer nachts oder in den frühen Morgenstunden von den technischen Mitarbeitern der Zeitung in Satz genommen werden. Der Aufgabe der schnellsten Berichterstattung würde die

deutsche Presse unter der Wirkung der neuen gesetzlichen Leberzeitbestimmungen nicht mehr gewachsen sein. Tatsächlich ist es wohl bei allen Zeitungen nicht zu vermeiden, daß unvorhergesehene Leberstunden geleistet werden müssen, die oftmals bis tief in die Nacht hinein dauern. Werden aber die Leberstunden, wie es das Arbeitszeitnotgesetz beabsichtigt, auf täglich zwei beschränkt, so wird es in Zukunft nicht mehr möglich sein, dem Leser die neuesten Ereignisse mitzuteilen, da es ja bei Strafe verboten sein soll, selbst in freiwillig geleisteten Leberstunden zu arbeiten. — Auf dem Anzeigengebiet liegen die Verhältnisse ähnlich. Jedermann weiß, daß an bestimmten Tagen der Woche die Zeitungen mehr Anzeigen enthalten als an andern Tagen. Der Kaufmann, der Freitags- oder Samstags eine Anzeige veröffentlicht, möchte damit sein Geschäft an diesen Tagen, in denen die Mehrzahl der Arbeitenden ihren Lohn empfängt, beleben. Es ist aber den Kaufleuten vielfach ganz unmöglich, etwa den Zeitungen die für den Samstag bestimmten Anzeigen schon am Montag in Auftrag zu geben, denn hier ist wiederum die Aufgabe einer Anzeige von dem rechtzeitigen Eintreffen der Ware abhängig. Auch andere Umstände beeinflussen seinen Auftragswillen, wie z. B. das Wetter. Ein Kaufmann, der Regenmäntel oder Regenschirme verkauft, wird seine Anzeige lieber bei schlechtem Wetter als bei gutem erscheinen lassen, und wer z. B. mit Strohhüten handelt, wird umgekehrt lieber einen schönen Sommertag abwarten, als an einem Regentag seine Anzeige in der Tageszeitung erscheinen zu lassen. Das gleiche, was für die verschiedenen Wochentage gilt, das trifft auch auf die verschiedenen Jahreszeiten zu. In solchen Zeiten müssen die Zeitungsgebern Leberstunden daran wenden, um die Menge des Satzes zu bewältigen. Es liegt gar im freien Ermessen der Zeitung, die Zahl der Leberstunden zu bestimmen. Die mit Arbeitern richtig besetzte Zeitungssekerei braucht an vielen Tagen überhaupt keine Leberstunden zu machen und kommt dann gewöhnlich mit der achtstündigen Arbeitszeit ganz gut aus. An andern Tagen sind aber drei bis vier Leberstunden für jeden einzelnen Setzer keine Seltenheit.

Es muß daher im Interesse der Zeitungen, der Wirtschaft und der ganzen Zeitungen lesenden Bevölkerung die unabwendbare Forderung gestellt werden, hinsichtlich der Beschränkung der Leberzeitarbeit in dem bevorstehenden Notgesetz die Fach- und Hilfsarbeiter bei den Zeitungsbetrieben auszunehmen.

grund stand die Frage der Finanzierung der vom Reich feinergeit im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Festigung der Währung auf die Länder abgewälzten Wohlfahrtsaufgaben. Die Durchführung belastet die Länder und Fürsorgeverbände umso mehr, als die Zuficherung des Reichs, die zur Erfüllung dieser Aufgaben erforderlichen Einnahmen im Weg des Finanzausgleichs zu überweisen, bis jetzt nur ganz ungenügend erfüllt worden ist. Vom Standpunkt der Amtskörperschaften sprach der Vorsitzende des Landesverbands der württ. Amtskörperschaften, Oberamtmann Richter-Eßlingen, vom Standpunkt eines städt. Wohlfahrtsamts Direktor Aldinger-Stuttgart und vom Standpunkt eines Bezirks mit gemischt-wirtschaftlichen Verhältnissen Oberrechnungsrat Jöhner-Rottenburg. Aus allen 3 Vorträgen ging die starke Belastung der öffentlichen Körperschaften (Staat, Amtskörperschaft und Gemeinden) durch den Fürsorgeaufwand hervor.

Die Vortragenden mußten sich, da die Fürsorge reichs-gesetzlich geregelt ist, im allgemeinen darauf beschränken, eine Reihe beachtenswerter Anregungen, deren Durchführung den Fürsorgeträgern in der Hauptsache selbst überlassen ist, zu geben (z. B. Individualisierung der Fürsorge, Heranziehung der Unterhaltspflichtigen, Vorgehen gegen jeden Mißbrauch der Fürsorge usw.). In organisatorischer Hinsicht wurde die württ. Regelung, die mit derjenigen der andern süddeutschen Staaten übereinstimmt (Sonderfürsorge durch Amtskörperschaften, Armenfürsorge durch Gemeinden), die jedoch im Hinblick auf die vom Bundesamt für das Heimatwesen bestrittene Rechtsgültigkeit zurzeit auf Grund von Art. 13 der Reichsverfassung der Prüfung des Reichsgerichts unterliegt, als die zweckmäßigste anerkannt. Auch wurde nachgemessen, daß der Verwaltungsaufwand für die Durchführung der Fürsorgeaufgaben in Württemberg verhältnismäßig niedriger ist. Ferner wurde die Zusammenfassung aller Sonderfürsorgeaufgaben unter einer Leitung in den Bezirken (Bezirkswohlfahrtsamt), wie dies in der Mehrzahl der württ. Bezirke der Fall ist, als sehr zweckmäßig erachtet.

Ueber die Frage der Entlastung der öffentlichen Wohlfahrtspflege durch Zusammenarbeit mit der freien Wohlfahrtspflege sprach Caritasdirektor Dr. Straubinger, der zugleich auch die Fragen in seine Ausführungen einbezog, die ursprünglich der inzwischen leider erkrankte Stadtpfarrer Wüterich übernommen hatte; er erörterte insbesondere, inwieweit einzelne Aufgaben durch die freie Wohlfahrtspflege übernommen werden können oder inwieweit sonst eine weitere Zusammenarbeit der öffentlichen und der freien Wohlfahrtspflege möglich ist. Es bestand Einmütigkeit darüber, daß öffentliche und freie Wohlfahrtspflege, soweit möglich, zusammenarbeiten sollen, und daß der freien Fürsorge, sofern sie über die erforderliche Organisation verfügt, je nach den Verhältnissen der Bezirke die eine oder andere Aufgabe überlassen werden kann.

Die Vorträge werden in einer der nächsten Nummern der Blätter der Zentralleitung zum Abdruck gelangen. Im übrigen werden die von den Vortragenden gegebenen Anregungen, ebenso wie die in der eingehenden Aussprache erörterten sonstigen Gesichtspunkte vom Innenministerium einer eingehenden Prüfung unterzogen und nach Möglichkeit weiterverfolgt werden.

Württemberg

Stuttgart, 1. März. Dr. Dormmüller über württembergische Verkehrsfragen. Gelegentlich seines Aufenthalts in Stuttgart machte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dr. Dormmüller, wie bereits berichtet, auch der Handelskammer Stuttgart einen Besuch. Nach einer lebhaften Aussprache gab der Vorsitzende der Handelskammer, Dr. Kaufmann, der Befriedigung über den Abschluß des Staatsvertrags zum zweigleisigen Ausbau der Nord-Südbahn von Württemberg Ausdruck. Weiter wurde die Elektrifizierung der Linie Ulm—Stuttgart—Karlsruhe besprochen und auf die Bedeutung der Gütertarifänderung, Staffeltarife, Aus-

fahrttarife, bezw. Seehafen-Ausnahmetarife für Württembergs Industrie und Handel hingewiesen. Dr. Dormmüller erwiderte, die Reichsbahngesellschaft sei sich dieser volkswirtschaftlichen Aufgabe und Verpflichtung voll bewusst, und er könne die Unterstützung der tarifpolitischen Grundforderungen zuzugewandten, umso mehr, als sie errenlicherweise auch mit der finanziellen Gebundenheit der Reichsbahngesellschaft aus dem Davesplan vereinbarlich erscheine. Weiter kamen Wünsche wie die Bedingungen für die Gleisanschlüsse, eine entgegenkommende Handhabung der Bestimmungen über den Kraftwagenverkehr, des Zusammenwirkens der privaten und öffentlichen Verkehrsverbindungen beim Nahverkehr usw. zur Sprache. Für die Einbeziehung Württembergs in den innerdeutschen und internationalen Durchgangspersonenverkehr konnten zunächst für die Linien Paris—Stuttgart—München—Wien sowie für den Verkehr mit dem Rheinland bestimmte Zusicherungen gegeben werden, während die Wünsche einer besseren Verbindung mit Berlin, wie vor dem Krieg, insbesondere eine Halbtagsverbindung zwischen Stuttgart und Berlin in beiden Richtungen, vorläufig noch nicht durchführbar erscheinen, doch soll der Vorschlag ernst geprüft werden. Gewünscht wurde namentlich die Einlegung eines an wenigen Stationen haltenden Zugpaars Stuttgart—Erfurt mit Anschluß an die Züge Berlin—Erfurt—Frankfurt—Bafel und umgekehrt.

Geislingen, 1. März. Leichenfund. Am Wehr bei der Siebenbrücke wurde die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes aus der Fils gelandet, der als guter Biolinist am Samstag abend in einem hiesigen Lokal aufgespielt hatte und im Dunkel der Nacht anscheinend in den Fluß gefallen war.

Ulmstadt, 1. März. Geislingen, 1. März. Durch den elektrischen Strom getötet. Der aus Espach gebürtige Elektromonteur Eugen Fuchs kam bei der Arbeit auf einem Leitungsmast innerhalb des Orts in Verührung mit dem Strom und verunglückte tödlich.

Süßen 1. März. Geislingen, 1. März. Verhafteter Einbrecher. Nachts wurde ein auf der Station stehender Güterwagen erbrochen. Der Dieb glaubte sich beobachtet, und so wurden seine Werkzeuge beim Wagen gefunden. Es wurde nun ein bekannter Einbrecher dingfest gemacht. Er bestritt, die Tat begangen zu haben, gibt aber zu, in der betr. Nacht in der Nähe gewesen zu sein.

Ulm, 1. März. Hochwasser. Der Uferweg an der Donau ist gegenwärtig nicht zu begehen, da er teilweise infolge Hochwassers der Donau überschwemmt ist. Das Steigen der Donau setzte erst am Sonntag ein, während die Blau bereits am Freitag abend eine bedeutende Höhe erreicht hat. Auch die Aler führt eine Menge schmutzigen Wassers mit.

Hall, 1. März. Ein frecher nächtlicher Leberfall. Der 18 Jahre alte Schriftfeger Otto Zipp von Gießen und der 23 Jahre alte Mechaniker Paul Wahl von Stuttgart, beide in Stellung in Welzheim, haben am 13. Nov. 1926, nachts gegen 12 Uhr, im Wald in der Nähe von Hellershof, Gde. Vordersteinenberg 04. Gaildorf, eine ihnen begegnende, ältere Frauensperson überfallen und zu vergewaltigen versucht. Durch das Hinzukommen einer dritten Person wurden sie an der Ausführung der Tat verhindert. In Anbetracht ihrer Jugend wurden beiden Angeklagten mildernde Umstände zugestillt und sie erhielten Gefängnisstrafen von je 6 Monaten, abzüglich 3 Monate Untersuchungsfrist.

Herbrechtingen 04. Heidenheim, 1. März. Unglücksfall oder Verbrechen? Landwirt Vogel von Eßelsburg wurde an der Halde zwischen Eßelsburg und Herbrechtingen tot aus der Brenz gezogen. Es wird angenommen, daß Vogel nachts vom Weg abkam und durch Sturz in die Brenz verunfallte. Gewisse Anzeichen lassen auch die Vermutung offen, daß Vogel mit Gewalt in die Brenz gestoßen wurde. Nähere Erhebungen sind im Gange.

Oedenwaldkette, 04. Münsingen, 1. März. Einbruch ins Rathaus. In der Nacht auf 25. d. M. wurde im hiesigen Rathaus ein Einbruch verübt. Der Täter schlug eine Fensterscheibe ein und entwendete zur Abfertigung bereit liegende Gelder.

Dettinaen 04. Ulm, 1. März. Autobusverkehr

Mehingen—Urach. Dem Autobusverkehr Urach—Mehingen—Mittelstadt—Reckartenzlingen seitens einer Privatunternehmung hat nun das Innenministerium endgültig die Konzession verweigert und dieser damit ein etwas vorzeitiges Ende bereitet. Gleichzeitig wurde der Oberpostdirektion Stuttgart die Konzession zur Errichtung einer Kraftpostlinie Urach—Mehingen erteilt. Diese hat den Verkehr schon am Samstag aufgenommen.

Cningen u. A. 04. Reutlingen, 1. März. Fehlgangener Schuß. Auf dem Maskenball der Turngemeinde in der Turnhalle wurde beim Abschießen einer Pulverpistole einer der Teilnehmer, ein 22jähriger Turner, so ins Gesicht getroffen, daß das linke Auge verloren sein dürfte.

Tübingen, 1. März. Ehrenvolle Ruf. Professor Dr. Trendelenburg, der Vertreter der Physiologie in der medizinischen Fakultät, der zum Rektor im bevorstehenden Jubiläumsjahr bestimmt ist, hat einen Ruf nach Berlin auf Beginn des Wintersemesters erhalten.

Heggingen, 1. März. Verurteilter Naturheilkundiger. Zu 2 Monaten Gefängnis wurde der Naturheilkundige Johannes Wipperfurth in Reutlingen verurteilt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, Ende vorigen Jahres durch Fahrlässigkeit den Tod des Sohns vom Alderwirt Schäfer in Reutlingen dadurch verursacht zu haben, daß er die Blinddarmerkrankung des jungen Schäfer nicht rechtzeitig erkannte, so daß die von dem beizugezogenen Arzt angeordnete Operation zu spät kam und der Patient einige Wochen später sterben mußte.

Aus Stadt und Land

Regolber, 2. März 1927.

Wir haben kein Vaterland mehr, sondern Parteien; keine Rechte, sondern Parteien; kein Ziel, keine Zukunft mehr, sondern Interessen an Parteien.
D. Spengler.

Sprechabend

der Nat.-Soz. Deutschen Freiheitsbewegung

Am 26. Febr. hielt der nat.-soz. Landtagsabgeordnete Pfarrer Dr. Steger im „Gold. Adler“ in einem erweiterten Sprechabend der Nat.-Soz. Deutschen Freiheitsbewegung einen Vortrag über das Thema: „Wir Völkischen und das Alte Testament“. Geplant folgte die Besammlung den hochinteressanten Ausführungen des Redners. Wer eine antisemitische Hegebre gegen das Alte Testament erwartete, mußte enttäuscht abgehen. Der Redner ging zunächst auf die Vorwürfe unserer Gegner, wir seien irreligiös, Wotansdiener, zerstören die christl. Weltanschauung usw., ein und wies sie glänzend zurück. Unter dem Hinweis darauf, daß in den Reihen sämtlicher Parteien Gegner des Christentums und des A. T. zu finden seien, stellte der Redner die programmatische Einstellung der nationalsozialistischen Bewegung in den Vordergrund seiner Rede: „Wir stehen auf dem Boden eines positiven Christentums“ und sind gewillt, die christl. Konfessionen in einer weitsichtigen Betätigung ihrer Arbeit zu fördern. Das setzt aber zunächst nur die grundsätzliche Anerkennung des Neuen Testaments voraus. Diese grundsätzliche Anerkennung des Neuen Testaments bedeutet aber nicht auch eine kritische Aufnahme des ganzen alten Testaments. Der Redner schildert die Bedeutung des A. T. in der ersten Christengemeinde, die ein A. T. noch gar nicht besaß. Seit der Mitte des 2. Jahrh. (Marcion) legt aber der Widerstand gegen das A. T. ein. Immer wieder wird betont: 1. daß das Gesetz der Juden für die Christenheit nicht verbindlich sei, 2. daß die eigentliche Geschichte des Volkes Israel für die Christenheit keine maßgebende Bedeutung habe, 3. daß die Sittlichkeit des A. T. in manchen Büchern weit unter der des N. T. stehe. Von ewigen, besonderem Wert und das unterrichtlich auch der Redner, sei für die Christenheit das Gottsuchen und Erlassen der großen Persönlichkeiten des A. T. (Mose, Propheten, ein Teil der Psalmdichter). Man könne an diesen Männern nicht vorübergehen, ohne in ihnen ein Gottesgnadentum zu erkennen und von ihnen zu lernen. — Nach weiteren Ausführungen über diese Gedanken schloß der Redner seine eindrucksvollen Ausführungen mit der Mahnung an die Kirchen und die guten christl. Kreise unseres Volkes allmählich das besonders Wertvolle aus dem A. T. herauszufinden. Er zitiert noch, die Forderungen Pfarrer Schenk bei dieser Arbeit in den Vordergrund zu stellen: 1. „Was Christus treibt“ und irgenwie zur Vorbereitung des Christentums im A. T. gerechnet werden kann. 2. Was unterchristlich ist, ja Gegensatz zum Jesuismus und was die jüdische Todesfeindschaft gegen Jesus erklärt und seinen Kreuzestod verurteilte. 3. Was auch am Nein-Jüdischen im A. T. für andere Volkstümer lehrreich sein kann. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine ernsten, von tiefer Ueberzeugung getragenen Ausführungen.

Krankheitsstatistik. In der 7. Jahreswoche vom 13. bis 19. Februar wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 23 (tödtlich —), Rindpestfieber 2 (—), Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose 8 (28), Scharlach 8 (—).

Die Reichsmehrzahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstigen Bedarf) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats Februar auf 145,4 gegen 144,6 im Vormonat. Sie hat sich sonach um 0,8 v. H. erhöht.

Von den Krankenkassen. Die Vorstände der Arbeitsgemeinschaft der Württ. Krankenkassenverbände und des Württ. Krankenkassenverbands ersuchen uns um Aufnahme des Folgenden: Das württ. Schiedsamt hat die Honorare der Kassenärzte endgültig auf 1. März d. J. um 12,5 Proz. und auf 1. Mai d. J. um weitere 12,5 Proz., zusammen also 25 Proz. erhöht. Viele Krankenkassen werden nicht in der Lage sein, die Mehrbelastung ohne Beitragserhöhung zu tragen. Wir richten deshalb an die Kreise der Wirtschaft und insbesondere an die Arbeitgeber des Landes die dringende Bitte, bei den nunmehr in den einzelnen Kassen-vorständen und Ausschüssen stattfindenden Verhandlungen über Beitragserhöhungen dieser Zwangslage eingedankt zu sein.

Tierquälereien beim Schlachtvieh. Der Bezirksverein Württemberg im Deutschen Fleischerverband veröffentlicht in der „Südd. Fleischerzeitung“ folgende Mahnung: „Es sind bei uns Beschwerden über Tierquälereien beim Transport von Schlachtvieh, insbesondere beim Fuhrtransport und

Seite 3
dem Ein- bei E.wei- schlichteten Jnnungen, darauf hin- Behandlung port vermie
Efrin- er hat ganz Weg genom Lebensjahr Jahren, all- Regolber S- ipat unermi- und sind be- so weiß die- durch verich- Familie teil-
Bonda- am 29. Okt- Gemeinde R- Ruoff gebö- au anderer mit Dacher- Schuppen i- zum Opfer wirtschaftl- über 5000
Freud- Alter von 8- Kirchenpfle- Mann ungl- denen 92Jä-
Freuden- des Sta- räte der H- stadt haben Verleguna- hoben. W- Verbilligun- Selbstferti- bedeutende nicht ungl-
Uhdor- brach in d- Brand aus- urliche dü-
Sorb, Fassungsm- einen Faich- nicht gelieb- rich der Zug- die Zee- Wagen un- richten — M- Bauprogran- liches aus d- montags ja- nungen ber-
U- Verbot- schen Tag- er geeigne- schädig e-
Gymna- der Stadiv- Kasse) mit- wird in V- mit Mumm- Auslandsb-
ep. Ein- zählende B- des Liebe- Bauprogra- der Entwi- geben hat- schrittlich- dem sind e- gen eine g- den. Die- zur Förder- stellt.
Das- über das W- meisters in- Abhaltung- Den 1. I-
ins G-
Vie- blau- karri-
Chri-

verkehr nach - itens einer Pri- erium endgültig ein etwas vor- r Oberpostdirek- einer Kraftpost- n Verkehr schon

März Fehlae- ball der Turn- Abhieben einer ähriger Turner, ae verloren sein

Ruf. Professor r Physiologie in rator im bevor- einen Ruf nach halten.

Naturheil- urde der Natur- ngen verurteilt. e vorigen Jahres vom Adlerwitt aben, daß er r nicht recht- gnenen Arzt an- Patient einige

Land

2. März 1927. ssondern Parteien; n Ziel, keine Zu- Parteien. D. Spengler.

Bewegung

tagsabgeordnete einem erweiterten sbewegung einen ichen und e die Versamm- Medners. Wer ament erwartete, zunächst auf die e Wotandienere, n und wies sie daß in den Reiz- ums und des A. rammatische Ein- in den Vorder- dem V o d e n e und sind ge- dichten Betätigung zunächst nur die des Neuen che Anerkennung h eine kriti- lten Testa- in g des A. T. in gar nicht be- der wird betont: henheit nicht ver- s Volkes Israel ng habe, 3. daß n weit unter der bert u n d d a s die Christenheit der großen rpropeten, ein Männern nicht um zu erkennen sführungen über utschvollen Aus- und die guten sonders Wert- rt noch, die For- den Vordergrund endwie zur Bor- et werden kann. jugesit und was ärt und seinen ein-Füßchen im ann. Lebhafter von tiefer Ueber-

dem Ein- und Ausladen, eingelaufen, die sogar am Fleisch, bei Schweinen an der Schwarte und am Speck der geschlachteten Tiere in Erscheinung treten. Wir erluchen die Innungen, ihre Mitglieder im Interesse der Menschlichkeit darauf hinzuweisen, daß Tierquälereien jeder Art bei der Behandlung der Tiere im Schlachthof und auf dem Transport vermieden werden.*

Efringen, 1. März. Ein treuer Knecht ist nicht mehr, er hat ganz still, so wie er gearbeitet, aus dieser Welt seinen Weg genommen. Der beim Hirschwirt Röhm seit seinem 16. Lebensjahr tätige Knecht Fritz Braun ist im Alter von 64 1/2 Jahren, also nach einem Dienst von beinahe 50 Jahren, im Nagolder Krankenhaus gestorben. Von morgens früh bis abends spät unermüdetlich auf den Beinen, war ihm keine Arbeit zuviel und sind heute auch keine Angehörigen da, die um ihn trauern so weiß doch die Familie Röhm wen sie ihn ihm, der schon durch verschiedene Generationen hindurch Freud und Leid der Familie teilte, verloren hat.

Bondorf, 28. Febr. Vom Wirbelsturm zerstört. Der am 29. Oktober 1926 auf der Herzogl. Domäne Niederreuthin, Gemeinde Bondorf, abgebrannte, dem Domänenpächter Rudolf Ruoff gehörige Maschinenschuppen ist in vergangener Woche an anderer Stelle wieder aufgebaut worden und war bereits mit Dachplatten bedeckt, nur die Verchalung fehlte noch. Dieser Schuppen ist nun gestern nachmittag 1 Uhr einem Wirbelsturm zum Opfer gefallen und hat sämtliche darunter befindliche landwirtschaftliche Maschinen beschädigt. Der Schaden beläuft sich über 5000 Mark.

Freudenstadt, 1. März. Privatier Rahm † Im hohen Alter von 89 Jahren ist im Altersheim der frühere langjährige Kirchenspieler, Privatier Rahm, der bis vor kurzem zweitälteste Mann unterer Stadt, seinem Vordermann, dem jüngst verstorbenen 92jährigen J. Matz, im Tode nachgefolgt.

Freudenstadt, 1. März. Gegen die Verlegung des Staatsrentamts. Die Obmänner und Betriebsräte der Holzhauser und die Geldrechner des Bezirks Freudenstadt haben in einer Versammlung in Kaisersbrunn gegen die Verlegung des Staatsrentamts nach Rottweil Einspruch erhoben. Wenn schon aus Gründen der Vereinfachung eine Verbilligung der Vermietung stattfinden sollte, so sei es das Selbstverständliche, daß das Rentamt von Rottweil nach dem bedeutenderen Sitz von Freudenstadt verlegt werde und nicht umgekehrt.

Mhdorf O. H. 1. März. Brand. Gestern abend brach in der Scheuer des Malers Karl Schmid hier ein Brand aus, der das Gebäude in Asche legte. Die Entstehungsursache dürfte auf ätzende Kinder zurückzuführen sein.

Horb, 1. März. Vom Fasching. Die Stadt hat ihren Faschingsmontag gehabt, so wie er jung und alt gefallen mußte, einer Faschingszug, wie ihn Horb in solcher Originalität noch nicht gesehen hat. Nicht belagert waren die Straßen durch die sich der Zug bewegte. Pfliffige Köpfe müssen es gewesen sein, die die Joden zu den einzelnen Wagen ausgedacht haben. Die Wagen wußten u. a. aus Horbs jüngster Vergangenheit zu berichten - Rathausausdemolierung, Panoramaprojekt 1940 und Fideles Bauprogramm - mit einem Wort Erfreuliches und Unerfreuliches aus der Gemeindepolitik. Auf Grund dieses Faschingsmontags soll wohl der nächstjährige zu den „tollien“ Hoffnungen berechtigen.

Aus aller Welt

Verbot des Reichstagsfilms. Der Film, der einen stürmischen Tag im Reichstag behandelt, ist verboten worden, weil er geeignet ist, das Ansehen des Reichstags zu schädigen. - Nicht übel!

Gymnasium für Auslandsdeutsche. Nach einem Vertrag der Stadtverwaltung Wigenhausen an der Werra (Reg.-Bez. Kassel) mit dem Verein für christliche Jugendbildung in Halle wird in Wigenhausen ein deutsch-evangelisches Gymnasium mit Alumnat errichtet. Das Alumnat soll in erster Linie Auslandsdeutsche aufnehmen.

ep. Eine baueifrige Stadt. Die kaum 4000 Einwohner zählende Stadt Gräfenhainichen, bekannt als Geburtsort des Niederländers Paul Gerhardt, hat ein großzügiges Bauprogramm aufgestellt, dessen Notwendigkeit sich aus der Entwicklung der Industrie in der Nähe der Stadt ergeben hat. Sie hat 37 Erbbaurechte in Größe von durchschnittlich 600 Quadratmeter in Aussicht genommen. Außerdem sind einem Kleingartenvereine größere Ländereien gegen eine geringe Jahrespacht zur Verfügung gestellt worden. Die kleine Stadt hat nicht weniger als 40 000 Mark zur Förderung des Kleinwohnungsbaus zur Verfügung gestellt.

Letzte Nachrichten

Eine feste Koalition in Preußen

Berlin, 2. März. Im „Berliner Tageblatt“ schreibt der demokratische Landtagsabgeordnete Oswald Nebel unter der Ueberschrift „Feste Koalition in Preußen“, daß die 3 Parteien der republikanischen Koalition alsbald nach der Ablehnung des Mißtrauensantrages gegen den Kultusminister Dr. Becker eine engere Fühlungnahme miteinander aufgenommen hätten und dabei einmütig zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß alles getan werden müsse, um die republikanische Koalition in Preußen bis zum Ablauf dieser Landtagsperiode oder womöglich noch darüber hinaus, unter allen Umständen zu erhalten. Man sei auch dazu übergegangen, praktische Maßnahmen zur noch stärkeren, inneren Festigung der republikanischen Koalition zu ergreifen.

Ein Essen zu Ehren der Reichsregierung beim Reichspräsidenten

Berlin, 2. März. Der Herr Reichspräsident gab am Dienstag Abend zu Ehren der Reichsregierung ein Essen, an dem der Reichskanzler und die Reichsminister, der Vizepräsident des Reichstages Dr. Meiser, der preuß. Ministerpräsident Braun, die Vertreter der Länder beim Reichsrat, der Chef des Marineamtes Admiral Zenker und die Staatssekretäre mit ihren Frauen teilnahmen.

Wegen Beleidigung Dr. Stresemanns verurteilt

Berlin, 2. März. Nach einer Meldung aus Erfurt verurteilte das dortige große Schöffengericht den Guttsberger Hugo Gräfe aus Walschleben wegen öffentlicher schwerer Beleidigung des Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu 3 Monaten Gefängnis.

Wieder eine deutsche Zeitung in Polen verboten

Berlin, 2. März. Wie die Morgenblätter aus Katowitz melden, ist die in Bentzen erscheinende „Oberschlesische Zeitung“ auf die Dauer von 2 Jahren für das polnische Staatsgebiet verboten worden.

Chamberlain reist am Samstag nach Genf

Berlin, 2. März. Die Morgenblätter bringen eine Neutermeldung, nach der Chamberlain am Samstag London verlassen wird, um an der Genfertagung teilzunehmen.

Zwei Grubenkatastrophen in England

London, 2. März. Gestern wurden nach hier zwei schwere Grubenkatastrophen gemeldet. In Ebbw Vale in Südwales ereignete sich eine Grubengasexplosion, bei denen die Rettungsarbeiten bis jetzt fast unmöglich waren. 80 Mann konnten bisher lebend herausgeholt werden; 21 wurden als Leichen geborgen. - In Southwell bei Mansfield plagte in einem neuen Schacht ein Wasserrohr, sodas derselbe in ganz kurzer Zeit ertränkt wurde. 14 Mann konnten bis zum späten Abend nicht geborgen werden, sodas man annehmen muß, daß sie ertrunken sind.

Durch eine Schlagweiterekatastrophe in einer Zeche bei Hamm wurden 25 Bergarbeiter sehr schwer verletzt.

Handel und Volkswirtschaft

Ablösungsanleihe mit A.-R. 33.00.
Ablösungsanleihe ohne A.-R. 25.82.
Franz. Franken 124 zu 1 Pfd. St., 25,50 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 1. März. Tägl. Geld 7-9 v. S., Ultimogeld 6,5 v. S., Privatdiskont 4,625 und 4,375 v. S.

Erhebliche Entlastung der Reichsbank. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Februar haben abgenommen die Bestände an Wechseln und Schecks um 19,8 auf 1248,0 Mill. RM. und die Lombardbestände um 3,2 auf 12,9 Mill. RM., während die Anlage in Effekten um 3,7 auf 92,6 Mill. RM. angewachsen ist. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 136,1 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 123,0 auf 2926,4 Mill. RM. verringert und der an Rentenbankscheinen um 13,1 auf 1033,3 Mill. RM. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 100,2 auf 653,5 Mill. RM. Die Bestände an Gold und bedungsf. Devisen insgesamt haben um 18,7 auf 2016,7 Mill. RM. abgenommen, und zwar die Bestände an Gold um 0,3 auf 1834,0 Mill. RM. und die an bedungsf. Devisen um 18,4 auf 182,7 Mill.

RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 60,2 v. S. in der Vorwoche auf 62,7 v. S., die durch Gold und bedungsf. Devisen von 66,7 v. S. auf 68,9 v. S.

London und San Franzisko in Kalifornien haben am 26. Februar Fernsprechverbindung erhalten. Damit wurde zum erstenmal eine über 10 000 Kilometer hinausgehende Fernsprechverbindung geschaffen.

Die Zurückziehung der russischen Guthaben aus englischen Banken. Im englischen Unterhaus teilte Finanzsekretär Mc. Neill mit, seit Anfang Januar seien etwa 1,5 Millionen Pfund Sterling ungemünztes Gold nach Rußland ausgeführt worden.

Für die Leipziger Frühjahrsmesse sind jetzt schon mehrere tausend Ausländer angemeldet, darunter mehr als 1500 aus den Vereinigten Staaten.

Konkurse und Geschäftsauffichten im Februar. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamts wurden im Februar 1927 durch den Reichsanzeiger 473 neue Konkurse - ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung - und 132 angeordnete Geschäftsauffichten bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 493 bzw. 93.

Stuttgarter Börse, 1. März. Die Börse verkehrte heute in entschieden besserer Haltung. Das Geschäft war zwar nach wie vor gering, doch konnten die Kurse beinahe auf der ganzen Linie anziehen. Vereinzelt gab es größere Kurserhöhungen. Am Renenmarkt blieben Vorkriegs-Finanzbriefe kaum verändert, Goldpapiere waren uneinheitlich.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 1. März. Weizen märk. 26,40-26,70, Roggen 24,60-24,90, Wintergerste 19,20-20,50, Sommergerste 21,30-24,10, Hafer 19,10-19,90, Weizenmehl 34,25-36,75, Roggenmehl 33,75-35,50, Weizenkleie 15,75, Roggenkleie 15,25.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 1. März. Dem Markt waren zugeführt: 38 Ochsen, 13 Bullen, 239 Jungbullen, 239 Jungkinder, 190 Kühe, 906 Kälber, 1271 Schweine und 20 Schafe. Davon blieben unverkauft: 10 Jungbullen, 10 Jungkinder, 10 Kühe, 4 Ochsen und 71 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt, bei Schweinen langsam. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

Ochsen: ausgew. Tiere	52-56	Kälber: feinst. Markt u. beste Saughälber	79-81
vollfleischige Tiere	45-50	mittlere Markt- und gute Saughälber	70-77
fleischige Tiere	39-42	geringe Kälber	58-68
gering genährte Tiere	-	Schafe: Mastlämmer u. junge, e Schammel	-
Bullen: ausgew. Tiere	51-52	Weidmastschafe geschl. mit Kopf	-
vollfleischige Tiere	47-50	vollfleischige Schafvieh	-
fleischige Tiere	42-46	Schweine: über 240 Pfd.: 70-71	
gering genährte Tiere	-	dto. von 200-240 Pfd.: 69-70	
Jungkinder: ausgew. Tiere	55-61	dto. von 160-200 Pfd.: 66-68	
vollfleischige Kinder	48-53	dto. H. v. 120-160 Pfd.: 64-66	
fleischige Kinder	42-46	dto. unter 120 Pfd.: 50-60	
gering genährte Kinder	-		
Kühe: ausgew. Kühe	42-48		
vollfleischige Kühe	30-40		
fleischige Kühe	20-29		
gering genährte Kühe	15-19		

Wiedpreise, Böblingen: Ochsen 670, Stiere 445, Kühe 350 bis 580, Kälber 460-700, Rinder und Jungvieh 197-420. - **Pfieningen:** Ochsen und Stiere 610-900, Kälberinnen 280 bis 680 M das Stück.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 22-30. - **Böblingen:** Milchschweine 20-40, Kälber 48-56. - **Marbach:** Milchschweine 22-31. - **Pfieningen a. d. F.:** Milchschweine 22-35, Kälber 38-74. - **Ravensburg:** Ferkel 18-28, Kälber 35-70 M das Stück.

Ludwigsburg, 1. März. Pferdemarkt. Der hiesige Pferdemarkt 1927 findet am Montag und Dienstag, den 14. und 15. März in den Alleen an der Stuttgarter Straße statt. Umfangreiche Prämierungen schöner Pferde und Gespanne sind mit dem Markt verbunden. Die Ludwigsburger Reichswehr hat wieder Vorkführungen der Artillerie, der Fahrer und Reiter in Aussicht gestellt. Hundemarkt ist wie in früheren Jahren.

Fruchtpreise, Ravensburg: Weizen 10,75, Weizen 14,25 bis 15, Roggen 13-13,25, Gerste 13,25-13,40, Hafer 10,50 bis 10,80. - **Ulm:** Kernen 15,10, Weizen 13,70-14,70, Roggen 12,50-13,50, Gerste 12,70-13, Hafer 10-11 M der Zentner.

Neuhingen, 1. März. Aufwertung. Die hiesige Getreide-Verwertungsgesellschaft hat beschlossen, die Einlagen ihrer Mitglieder mit 20 Prozent aufzuwerten.

Holzmarkt

Nagold, 1. März. Bei dem Stammholzverkauf am 28. 2. 27 aus den Frei- u. Nechlerischen Waldungen wurden für 126 Fm. F1 und La I.-VI. Kl. 149 Prozent gelöst.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Das Wetter

Die Depression im Westen beeinflusst die Wetterlage. Unter der Wirkung der von ihr ausgehenden Randstörungen ist für Donnerstag und Freitag zeitweilig bedecktes, auch zu einzelnen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Friedrich Dengler, Schreinermeisters in Sulz O. A. Nagold wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 845

Den 1. März 1927. Amtsgericht Nagold.

Einladung zur **Megelsuppe** für heute und morgen **ins Gasthaus zur „Burg“.**

Gute Vieh-Decken blau leine Zwilch zu Vieh- u. Pferde-Decken karrierte Drelle zu sehr billigen Preisen bei **Christian Schwarz** Bahnhofstraße.

Für den Uebergang
Gabardin-Mäntel elegant von **25-85 M.**
Loden-Mäntel von **16-40 „**
Gummi-Mäntel für Damen u. Herren von **18-50 „**
Windjacken für Damen, Herren und Kinder von **7-26 „**
Neu eingeführt:
Lederoljacken zu **32 Mk.**
Besichtigen Sie bitte mein Lager **Chr. Theurer** Kein Kaufzwang **Tel. 116.**

Oberjettingen. Eichenstammholz-Verkauf.
Am Samstag, den 5. ds. Mts., nachmittags 1 1/2 Uhr, kommen im Gemeinewald Lehlenshan zum Verkauf:
1 Stück II. Kl. mit 1,43 Ftm.,
2 Stück III. Kl. mit 2,22 Ftm.,
11 Stück IV. Kl. mit 6,51 Ftm.,
42 Stück V. Kl. mit 12,80 Ftm.,
10 Stück VI. Kl. mit 1,69 Ftm.,
sowie 45 starke eichene Wagnerstangen.
Zusammenkunft im Schlag.
Den 1. März 1927. Der Gemeinderat.
Verkaufe am Donnerstag (Markttag) einen wenig gebrauchten, großen **kupfernen Waschkessel** mit Vorwärmer, sowie einen großen **neuen Waschzuber.**
Chr. Leig, zur Köhlerei, Nagold.

Aufforderung zum Eintritt in die Fein. Feuerwehr.

Die in hiesiger Stadt wohnhaften feuerwehrrpflichtigen Männer im Alter vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 50. Lebensjahr, welche der Fein. Feuerwehr noch nicht angehören und nicht durch Krankheit oder Gebrechlichkeit, oder durch öffentliche Berufspflicht verhindert sind Feuerwehrrdienst zu leisten, werden aufgefordert, sich bis 20. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt anzumelden.

Verhinderung durch Krankheit oder Gebrechlichkeit ist durch Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses nachzuweisen, es sei denn, das Leiden ist offensichtlich.

Pflichtige, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, werden zur Feuerwehrrabgabe herangezogen.

Den 1. März 1927.

831 Stadtschultheißenamt.

Schüler-Aufnahme.

Die Aufnahme der Schüler für Klasse I der Grundschule findet am Donnerstag, den 3. März, nachmittags 1/2 2 Uhr, im roten Schulhaus statt.

Schulpflichtig sind die Kinder, welche in der Zeit vom 1. Mai 1920 bis 30. April 1921 geboren sind.

Am selben Tag können auch Schülerinnen zur Aufnahme in die Mittelschule angemeldet werden.

Das Volksschul-Rektorat: Kiefner.

Einsatz-Trikothemden 844
Hosen - Socken
Strümpfe, schwarz und bunt in Wolle, Baumwolle und Flor
Kinder-Kittel und -Höschen
Woll- und Baumwollgarne

STEFAN SCHAIBLE.

Hüte 848
und
Mützen

in grosser Auswahl und allen Preislagen bei

Oscar Rapp - Nagold Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
gegenüber Hutmacher Luz.

Gute Betten
kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
Hasssteuerhaus
Christian Schwarz

Mittwoch und Donnerstag (Markttag)

Mebelsuppe
im „Waldhorn“

Ich suche einen kaufmännischen

Lehrling,

möglichst mit Realschulbildung. Selbstgeschrieb. Offerten erbittet

U. Gropp, Rohrdorf bei Nagold.

Suche bis 15. März ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für den Haushalt, welches nebenbei das Kochen erlernen könnte. 810

Frau Th. Kech, Sägewerk, Ehningen b. Böblingen.

Nagold.
Einen gut erhaltenen, modernen 832

Kinderwagen
hat zu verkaufen
Wer? jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe

 1 Damenfahrrad neu, sowie
1 Herrenfahrrad wie neu.
Wer? jagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 841

Ein zum erstenmal 12 Wochen trächtiges

 843

Mutterschwein
verkauft Ehr. Moser.

Suche sofort zu kaufen garantiert rassereinen, ca. 2 Jahre alt, wach- u. folg-samen, stark u. kräftig gebauten, ff. foup.
Salz-Pfeffer

Schnauzer-Hüden.
Wer jagt? d. Geschäftsstelle d. Bl. 842

Was ist modern?

Beyers Mode-Führer
Band I: Damen-Kleidung Frühjahr 1927 (Preis 1.50 Mark)
Band II: Kinder-Kleidung Frühjahr-Sommer 1927 (Preis 1 Mark)
zeigen's Ihnen! Vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser

Sportflanellhemden
Zephir-
Trikot-
Unter-Hosen Jacken
Sportflanelle
Zephir
Trikotline

kauft man bei

Oscar Rapp

Oscar Rapp - Nagold
Besonders preiswert!
Fertige Bettwäsche / Damaste
weiße B'wolltücher in jeder Qualität u. Preislage
Halbleinen / Schurzzeug. 850

Effringen, den 1. März 1927.



Todes-Anzeige.

Allen Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter, treubeforgter Knecht

Fritz Braun
im Alter von 64 1/2 Jahren nach schwerer Krankheit heute sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittet

Familie Köhm z. „Hirsch“
Effringen.

Beerdigung Donnerstag 1 1/2 Uhr.

833 Wenden, 1. März 1927.



Todes-Anzeige.

Unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Karl Stempfle
ist heute früh im Alter von 77 Jahren nach kurzem Leiden von uns geschieden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Ehr. Stempfle.
Beerdigung Donnerstag 2 Uhr.

Ich bringe meiner w. Kundschaft von hier und auswärts mein gutfortiertes Lager in sämtl. 939

Korbwaren speziell
Korbmöbel
ebenfalls mein reichhaltiges Lager in
Bürstenwaren

für Industrie, Handel und Gewerbe in empfehlende Erinnerung.
Bodenwischer werden gut und billig in eigener Werkstätte repariert.

G. Ziefele, Bürstenfabrikation.
Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Kunstpost-Silhouetten-Spruch- und Volkslieder-Geburtstags-Namenstags-Verlobungs-Vermählungs-Trauer-

in grosser Auswahl bei

G. W. ZAISER.
Für Wiederverkäufer Preisermäßigung

Karten

Herren-Konfektion

kaufen man bei

Anzüge in neuen Mustern und Formen M 30.00 35.00 40.00 43.00 50.00 55.00 60.00 bis M 125.00
Mäntel in vielen Formen und Mustern für jede Jahreszeit M 27.00 30.00 35.00 40.00 50.00 60.00 bis M 140.00
Hosen Zeughosen M 4.50 bis M 9.00 Samtkordhosen M 9.00 11.00 14.00 Halbwollene Hosen M 8.00 bis M 21.00
Lodenmäntel von M 20.00 bis M 50.00
Gummimäntel von M 16.00 bis M 60.00
Pelserinen M 15.00 bis M 35.00
Windjacken M 10.00 bis M 21.00

Ein ordentlicher, fleißiger
Knecht
von 17-20 Jahren kann sofort eintreten (Familienanschluß) bei
Johann Ehrhardt Landwirt
Unterlengenhardt St. Liebenzell.

Heute 8 Uhr Gesamtprobe „Traube“

Paul Räuchle, am Markt, Calw.
Freie Beschäftigung ohne Kaufzwang!